



Nummer

Dienstag,

126,

27. Mai 1817.

+ Rundgesang im Walde.

Met. Mein Knappe was kommst Du an Sterne und Brust 1c.

Hinaus in des Waldes süßklofende Nacht,  
Auf Freunde, in jubelnden Reihn!  
Daß Tempel, von fröhlichen Horen bewacht,  
Der Freude und Liebe wir weihn.  
Laßt Leier und Becher uns kränzen,  
Daß geistige Flammen umglänzen  
Des Lebens bemoostes Gestein.

Es hallt aus der Buche weitschattendem Dom  
Die Glocke einst seliger Zeit.  
Froh winkt uns, wie einst an der Kinderwelt Strom,  
Die Maie, der Hoffnung geweiht.  
Der Erinnerung Blumen zu pflücken,  
Die Urne der Zukunft zu schmücken,  
Stehn flammende Opfer bereit.

Die Eiche schlingt Kränze unsterblicher Lust  
Der Freundschaft ins goldene Haar.  
Zu Wodans Altären, an Vaterlands Brust  
Ruft sie die begeisterte Schaar.  
Schäumt Becher in flammenden Fluthen!  
Fürs Vaterland wollen wir bluten  
Und beten an Freundes Altar.

Es trägt zu des Himmels Vergifmeinnichtkranz,  
Die männliche Tanne ihr Haupt.  
So steht in dem Herzen, voll himmlischen Glanz  
Der Treue Baum ewig belaubt.

Laßt heilige Flammen uns zünden!  
Die Schlangen der Selbstsucht umwinden  
Die Brust, die an Treue nicht glaubt.

Die Ulme, des Weinstocks frohschützender Stab,  
Ist fröhlichen Bechers wohl werth.  
So schütze das Weib, das sich liebend ergab,  
Des Mannes reinflammendes Schwerdt.  
Auf! trinkt es mit glühenden Wangen:  
Daß Kraft sich und Liebreiz umfassen  
Und Glück wohnt am heimischen Heerd.

Wir grüßen der Linde süßathmendes Dach,  
Sie ruft uns zum trauten Verein,  
Nimmt häusliches Glück in ihr Blüthengemach,  
Hüllt Mondnacht in Blumenduft ein.  
Der Liebe vertraulichem Kosen,  
Der Unschuld hellglühenden Rosen,  
Soll stets sie Beschützerin seyn.

Der Nebelgebirge fernleuchtender Kranz,  
Die dunkle Fichte, sie neigt  
Sanftklagend die Zweige in Mondeslichtglanz  
Zur Erde Grab, dem sie entsteigt.  
Sie flüstert uns selige Laute,  
Der Sternennwelt ernste Vertraute  
Wo Liebe die Arme uns reicht.

Es schlägt in des Waldes grünlaubendem Zelt  
Die Männerbrast kühner und frei,  
Hier winkt uns Apoll, glüht die Fackel der Welt,  
Die Freiheit, in ewigem Mai.